

# Inhaltsverzeichnis

## **Wachstum und Bedrängnis in einem bewegten Jahrhundert** 14 *von Franz Reich*

Père Girard  
feierte am 9. Juni 1799  
im Berner Münster  
offiziell den ersten  
katholischen Gottesdienst nach der  
Reformation. Pfarrer Antoine Baud  
baute die Peter und Paul-Kirche neben  
dem Rathaus.  
Pfarrer Stephan Perroulaz verlor  
die Kirche bei der Kirchenspaltung.  
Ein bewegtes Jahrhundert.



## **Pfarrer Jakob Stammler** 24 **(1840 bis 1925):** **Der zweite Gründer Katholisch Berns** *von Franz Wäger*

Als Pfarrer  
Jakob Stammler  
nach Bern kam,  
fand er weder  
eine Kirche noch  
ein Pfarrhaus vor.  
Er nahm Wohnsitz  
in der ‚alten Krone‘.

Als Werktagkapelle diente der  
überdeckte Hof. In 30 Jahren  
sammelte Stammler die Katholiken  
und baute mit ihnen und mit fremder  
Hilfe die Dreifaltigkeits-Kirche.



## **Pfarrer Joseph Emil Nünlist** 32 **(1875 bis 1952):** **Bettelprediger** **und moderner Seelsorger** *von Franz Wäger*



Als Pfarrer Nünlist sah, dass die  
freiwilligen Kirchensteuern nicht  
ausreichten, um die Seelsorge in Bern  
auszubauen, reiste er als  
Bettelprediger durch die Schweiz und  
Amerika. Er gründete Vereine, baute  
die Antoniuskirche in Bümpliz und  
die Marienkirche, kaufte Häuser und  
sicherte Bauland. In 36 Jahren schuf  
er ein gewaltiges Werk, das den  
Katholiken noch heute dient.

## **Fürsprecher Franz von Ernst** 44 **(1879 bis 1957):** **Dem Nächsten helfen** *von Felix Wäger*

Das 20. Jahrhundert war kaum  
geboren, da vermittelte Franz von  
Ernst der kleinen und seit dem  
Kulturkampf verschüchterten  
katholischen Gemeinde neues  
Selbstvertrauen. Neben einer  
brillanten beruflichen und politischen  
Karriere arbeitete er unermüdlich in  
den kirchlichen Gremien und war der  
Freund der kleinen Leute.

**Pfarrer Ernst Simonett** 46  
**(1896 bis 1981):**  
**Ein Herz für alle**  
*von Franz Wäger*

Ernst Simonett begann seine Arbeit in Bern 1932 an der Marienkirche und wechselte auf Wunsch des Bischofs an die Dreifaltigkeits-Kirche. 1950 entsprach er der Bitte des Bischofs und wurde Regens am Priesterseminar in Luzern, bevor er wieder nach Bern ans Viktoria-Spital zurückkehrte. Er prägte während 30 Jahren die Seelsorge in Bern.

**Pfarrer Johann Stalder** 50  
**(1917 bis 1988):**  
**Tiefgläubiger Priester**  
**und herausragende Persönlichkeit**  
*von Franz Wäger*



Pfarrer Johann Stalder begann als 33jähriger seine Arbeit an der Dreifaltigkeits-Kirche in Bern und geriet bald in die spannende Zeit

des konziliaren Auf- und des nachkonziliaren Umbruchs. Seine Diplomatie war gefordert. Als Pfarrer, Dekan, Regionaldekan und Domherr sah er nie nur seinen eigenen Kirchturm. Er verknüpfte regionale und überregionale Wünsche. Als Publizist wies er auf das Wesentliche des Christentums hin.

**Bern in den Schlagzeilen:** 56  
**Von der ‚Volksmission‘**  
**zur ‚Progressio 71‘**  
*von Franz Wäger*

Im Jahr 1971 fand in der Region Bern die traditionelle Volksmission in völlig neuer Form statt. Im Rückblick auf das Konzil und im Hinblick auf die Synode 72 sollte das Volk Gottes eine fortschreitende Kirche werden. Ein Gruppengottesdienst und die Thesen von Stephan Pfürtner führten zur Polarisierung und zu Schlagzeilen.

**Das neue Dekanat Bern-Stadt** 60  
**(1974 bis 1990):**  
**Ein städtischer Seelsorgeraum**  
*von Markus Friedli*

1974 entstand ein Dekanat, das zwar weit ins Bernbiet und damit in die Landschaft hinausreichte, das aber geprägt war von der modernen, urbanen Kultur. Die Territorialpfarrei hatte ausgedient und wurde durch eine Stadtpastoral ersetzt.



**Verboten und beschenkt: 65**  
**Jesuiten in Bern**  
*von Franz-Xaver Hiestand SJ*

Orden spielten in der Region Bern eine wichtige und oft entscheidende Rolle. Die Spezialseelsorge ist ohne die Ordensfrauen und Ordensmänner nicht denkbar. Ein Beispiel: die Jesuiten in der Studentenseelsorge.

**Das Dekanat 1991 bis 1998: 66**  
**Modelle und Strukturen**  
*von Manfred Ruch*



Die Belastung des Dekanenamts verfrug sich immer weniger mit derjenigen anderer pastoraler Aufgaben. In dieser Situation entwickelte der Vorstand die Idee einer Aufteilung auf drei Personen mit der Verantwortung für klare Teilbereiche.

**Diakonie im Dekanat Bern-Stadt 70**  
*von Toni Hodel*



Die Kirchen, die sich auf Jesus von Nazareth und seine Botschaft vom Reiche Gottes berufen, haben drei Grundfunktionen: Diakonie, Verkündigung und Liturgie. Ohne wirksame diakonische Tätigkeit verlieren die beiden anderen ihre Glaubwürdigkeit. Pfarrämter, Einzelpersonen, Orden, Vereine und das Seraphische Liebeswerk leisteten den diakonischen Einsatz in Bern.

**Jugendseelsorge Juseso: 76**  
**„E Schtimm ha“**  
*von Manfred Ruch*



Die regionale Jugendseelsorge entstand 1970 in einer Zeit des Aufbruchs. Jugendliche wurden als eigenständige, schöpferische Menschen entdeckt.

**Ökumene in Bern: Die Kirchenspaltung – und Ansätze zu deren Überwindung** 80  
*von Walter Stähelin*

Nach der Reformation konnten die Katholiken sich erst wieder im 18. Jahrhundert niederlassen. Den Gottesdienst besuchten sie im Freiburgischen. Die Helvetik brachte die Wende. 1799 erfolgte die Gründung einer katholischen Gemeinde. Doch die Katholiken blieben bis in die Mitte des zwanzigsten Jahrhunderts eine sich stets angefochten fühlende Minderheit.

**Weitsichtige und beharrliche Frauen setzen Akzente** 86  
*von Angelika Boesch*



In allen Pfarreien des Kantons Bern entstanden seit der Jahrhundertwende Frauen- und Müttergemeinschaften. Am 8. April 1942 vernetzten sie sich und gründeten den Dachverband 'Katholischer Frauenbund Bern'. Ohne die Beharrlichkeit und den langen Atem der Frauen wäre das kirchliche Leben in Bern ärmer.

**Bistum und Landeskirche der Berner Katholiken** 92  
*von Hans Beat Noser*

Staatskirchenrechtliche Körperschaften auf Gemeinde- und Kantonsebene – also die Kirchgemeinden und Landeskirchen – sind eine schweizerische Besonderheit, die heute auch von kirchlicher Seite vorwiegend positiv als Inkulturationsprozess beurteilt wird.

**Raum schaffen: Die Römisch-katholische Gesamtkirchgemeinde Bern und Umgebung** 100  
*von Gabriella Hanke Knaus*

Die drei Berner Stadtpfarreien – Dreifaltigkeit, St. Marien und St. Antonius – erhielten mit Dekret vom 8. März 1939 und der Zustimmung des Grossen Rates den öffentlich-rechtlichen Status einer vom Staat anerkannten Kirchgemeinde und wurden zur Römisch-katholischen Gesamtkirchgemeinde inklusive des ihr zugehörigen Kantonsgebiets zusammengeschlossen. Mit der staatskirchlichen Anerkennung erfolgte die offizielle Gleichbehandlung der fortan drei Landeskirchen.

**Die Entwicklung der  
katholischen Bevölkerung in Bern  
im Lichte der amtlichen Statistik**  
*von Ernst K. Gächter*

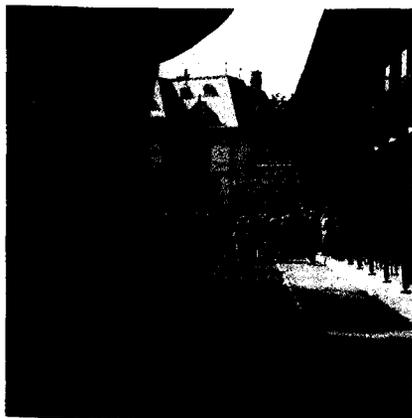
108

Zahlen zeichnen starke Bilder: Fast nie verlief die Entwicklung ungestört. Einbrüche sind ebenso zu verzeichnen wie kräftige Schübe. Seit 1846 gibt es exakte Zahlen – und neueste Angaben zeigen, wie eng die Kirche mit der Gesellschaft verwoben ist.

**Paroisse catholique  
de langue française à Berne:  
Présence francophone  
à l'église de la Sainte Trinité**  
*de Philippe Chèvre*

118

Eine kleine frankophone internationale Gemeinschaft im deutschsprachigen Milieu! Das schafft die Gelegenheit, vielfältige Facetten der Kirche zu entdecken. Mit den Bauten von 1996 erhielt die welsche Pfarrei endlich neue Räume zur eigenen Nutzung.



**Ponti da percorrere  
e da attraversare**  
*di P. Renato Famengo*

120

Die Geschichte der italienischen katholischen Mission in Bern ist vielseitig. Die Art der Seelsorge wechselte ebensooft wie der Standort. 1960/63 konnten Sitz und Kirche an der Friedeckstrasse-Bovetstrasse eingeweiht werden.

**Ein Spiegel der Kirche Berns:  
Das Berner ‚pfarrblatt‘  
(be)schreibt Geschichte**  
*von Franz Wäger*

122



Am 5. November 1910 hielten die Katholikinnen und Katholiken erstmals das ‚Korrespondenzblatt für die römisch-katholische Pfarrei Bern‘ in Händen. Pfarrer Nünlist und der Katholikenverein der Stadt Bern hatten das Bedürfnis nach einem wöchentlichen Mitteilungsblatt. 1964 kam die Zusammenarbeit mit dem Langenthaler Pfarrblatt. 1974 schlossen sich alle Pfarreien des alten Kantonsteils zusammen zur Herausgabe eines gemeinsamen Pfarrblattes.

**Lokalradio und Kirchen:** 129  
**Pater Josef Gemperle**  
*von Franz Wäger*

Als die Lokalradios in Bern in den Startlöchern standen, suchte Pater Josef Gemperle den Kontakt mit Radiomachern und zu den Kirchen. Die Arbeitsgemeinschaft der christlichen Kirchen verstand die Signale, arbeitete am jungen Medium mit und finanzierte die Radiomacher im ‚chrüz u quer‘.

**Die Buchhandlung Voirol:** 130  
**Geschäft und Seelsorgestelle**  
*von Angelika Boesch*

Für den weltaufgeschlossenen und weitsichtigen Pfarrer J. Emil Nünlist gehörte zur Infrastruktur einer funktionierenden katholischen Gemeinde auch eine katholische Buchhandlung.



**Die** 132  
**‚Neuen Berner Nachrichten‘:**  
**Die Tageszeitung**  
**der Berner Katholiken**  
*von Felix Wäger*

Die katholische Presse entstand in Bern – wie in der ganzen Schweiz – in engster Verbindung mit der katholisch-politischen Bewegung. Jene sah in der Tageszeitung das Mittel, katholische Interessen in der Öffentlichkeit zu vertreten.

**‚La Prairie‘:** 134  
**Eine Kirchgemeinde**  
**lebt Gastfreundschaft**  
*von Franz Wäger*



‚La Prairie‘ ist der Name einer der letzten Campagnen auf Stadtgebiet. ‚La Prairie‘ ist sodann die Bezeichnung für das offene Pfarreiheim der Dreifaltigkeits-Pfarrei. Pfarrer Nünlist kaufte 1927 das Haus unterhalb der Dreifaltigkeits-Kirche. Mit der ‚Prairie‘ konnten wichtige seelsorgerliche Unternehmen ins Leben gerufen werden. Auch heute noch.

**Die Dreifaltigkeits-Kirche  
ist 100 Jahre alt.  
Eine Meditation ...**  
*von Franz Kuhn*

140



Am Altar wird seit 100 Jahren, Tag für Tag, Eucharistie gefeiert. Es werden Sakramente gespendet. Es werden Menschen und Dinge gesegnet. Kurz, Menschen kommen und gehen. Gott allein weiss, wieviel Kraft und Geborgenheit von diesem Gotteshaus ausging und noch ausgehen wird.

**... und die Baugeschichte**  
*von Franz Wäger*

143

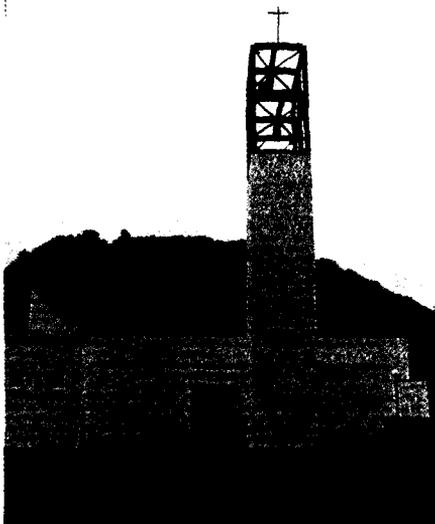
1889 kaufte die katholische Gemeinde vorsorglich Land an der Taubenhalde. 1896 erhielt sie die Baubewilligung für das Projekt des Luzerner Architekten Henri von Segesser, Kommandant der Gotthardbefestigungen. 1973 wurde die Kirche von Architekt Peterhans gründlich renoviert, dem Zeitgeschmack und der nachkonziliaren Liturgie angepasst.

**Kleiner Kirchenführer**

148

*von Alfons Rütler  
und Gabriella Hanke Knaus*

Seit 1900 wuchs die katholische Bevölkerung Berns rasch an; innere Mobilität und ausländische Zuwanderung waren dafür in erster Linie verantwortlich. Die Gesamtkirchgemeinde reagierte mit dem Bau zahlreicher neuer kirchlicher Zentren. Alfons Rütler fotografierte die 20 Kirchenbauten der Gesamtkirchgemeinde.



**Bibliographie**

158

Das vorliegende Buch füllt eine Lücke. Ältere Publikationen sind vergriffen, neuere fehlen. Teilaspekte sind in vielen Büchern zu finden. Die Bibliographie legt Spuren.